

daß sie in der oben beschriebenen Qualität möglichst frisch und vor dem Zutritte der Luft hinlänglich geschützt zu erhalten.

Man bedarf zur Schynpockenimpfung eine kleine, stets rein und blank zu haltende, näßig scharfe Lanzette. Man öffnet damit die Pustel, aus der man die Lympe gewollten will, an ihrem Stiele, jedoch so, daß man die gesunde Haut nicht verletzt. Die Spitze der Lanzette wird horizontal und flach unter die Decke der Pustel langsam eingeschoben, so daß eine hinreichend große Oeffnung zum Hervortreten eines Tröpfchens Lympe entsteht. Es ist nicht gut, die Oeffnung so groß zu machen, daß zuviel Lympe auf einmal zu Tage tritt, weil dieselbe durch die atmosphärische Luft, Licht und Wärme zersetzt und in ihrer ansehnlichen Kraft geschwächt zu werden scheint. Auch trocknet dieselbe leicht oder wird dichter bei warmer Witterung und läßt sich dann nicht mehr so gut übertragen. Es wird ferner durch eine derartige kleinere Oeffnung weniger Störung in der Pustel selbst bedingt und man gewinnt den Vortheil, von einer einzigen Pustel mehrere Kinder impfen zu können. Nach gemachtem Gebrauche schließt sich die Oeffnung einer solchen eingeschobenen Pustel meist wieder und die Pustel macht ihren geregelten Verlauf weiter fort, wie die übrigen unbeschädigten. Von Kindern, bei denen die Impfung nur eine einzige Pustel erzeugt hat, darf zur Weiterimpfung keine Lympe entnommen werden.

Die Operation geschieht am Zweckmäßigsten so, daß die Lympe in einige leichte, mit der Lanzette auf dem Oberarm angebrachte Hautschnitte, die kaum etwas Blut ausschwitzen lassen, gebracht, worauf man die Wunden, ohne sie zu verbinden, an der Luft trocken werden läßt, und dann mit möglichster Vermeidung von Druck und Reibung wieder mit den gewöhnlichen Kleidungsstücken bedeckt.

§. 6.

Da durch die Impfung mitunter irreguläre und falsche Pocken erzeugt werden, welche den Verlauf nicht vor der Gefahr der Ansteckung sichern, so ist es die Pflicht des Impfarztes, den Verlauf der Schynpocken gehörig zu beobachten, und sich zur Unterscheidung derselben von unächten Pocken mit deren charakteristischen Merkmalen, deren Beschreibung hier folgt, vertraut zu machen.

Gegen den dritten oder vierten Tag nach geschehener Impfung erscheint bei der achten Pocke an der geimpften Stelle ein rothes Fleckchen, welches sich an den folgenden Tagen zu einer Pustel mit etwas erhabenen Rändern, einem Grübchen in der Mitte und einem kleinen rothen Umkreise gestaltet, wobei nur zuweilen ganz leichte Fieberbewegungen etwas Unruhe und dergleichen bemerkbar werden. Die Pustel selbst ist fest, derb, wackertartig hart anzufühlen, mit einer durchsichtigen, wasserhellen Flüssigkeit (der Schynpockenlympe) gefüllt und am achten Tage mit einiger Entzündung im Umfange voll-